

MUSIKTHEATER

S  
E  
P  
T  
E  
M  
B  
E  
R

# URS WIDMERS VERMÄCHTNIS

Zur Spielzeiteröffnung eine besondere Uraufführung: Christian Zehnder und Fortunat Frölich setzen dem Föhn ein Denkmal – und einem grossen Schweizer Autor

«Schon seit Kindher dachte ich, der Föhn müsse eine Frau sein, welche jeweils strahlend von Süden auf die Alpennordseite hinwegfegt, über den Rücken des Mannsberges (des Alpenmassivs) hinunter in die Täler, bis sie sich als falsche Hexe entpuppt und ihr Unwesen im Föhnsturm treibt. Mit diesen Gedanken suchte ich nach einem Autor, welcher den in der alpinen Kulturlandschaft fehlenden Mythos des Föhns und des Mannsberges endlich schreiben könnte: Urs Widmer.»  
Christian Zehnder

Am 2. April 2014 verstarb einer der grossen Schriftsteller der Schweiz: Urs Widmer. Bis zuletzt arbeitete er noch mit Christian Zehnder am Libretto für «Föhn. Ein zyklisches Wetterspiel». Widmer lag viel an diesem Stoff über das urschweizerische Wetterphänomen, und somit über die Schweizer Berge, seine Heimat. Ursprünglich wollte er sogar selbst auf der Bühne stehen und den Mythos vom Föhn erzählen; dazu ist es leider nicht gekommen. So findet die Uraufführung des Musiktheaters von Christian Zehnder und Fortunat Frölich nun ohne ihn statt, aber dafür ganz im Geiste seines Wirkens.

Denn der Föhn, Gegenstand und Mittelpunkt des Musiktheaterprojekts, gehört zur alpinen Schweizer Welt wie die Berge selbst und wie Urs Widmer. Der Föhn ist tief in unserem Alltag verankert und gibt uns ein Stück unverwechselbare Identität. Er bringt süsses Zaubere und verheerende Verwüstung; ist ein archaisches,

zyklisches Wetter- und Dramenspiel unserer Kulturlandschaft, die unseren Lebensstos und unsere Eigenheit seit jeher prägt. Erstaunlicherweise findet man dieses Schauspiel kaum in unserer Musik- und Theaterwelt, einmal abgesehen von der ergreifenden Szene in Schillers Wilhelm Tell im Sturm auf dem Urnersee. Urs Widmer hat ihn nun als Auftragswerk für das Theater Basel geschrieben, den Mythos vom Föhn.

Wir alle kennen es: Auf einmal kommt ein warmer Wind auf und trocknet alle Wolken vom Himmel. Die Berge rücken aneinander, alles scheint näher, klarer, schöner, heller zu sein und die Sonne strahlt in ihrer Masslosigkeit: Postkartenzauber!

Der Föhn hat seinen Ursprung an den Nordseiten unserer Berge. Geliebt und gefürchtet ist er, wird herbeigesehnt und verflucht. Bis an die Grenzläufe im Norden des Landes ist er zu spüren und oft klagen die Schweizer darüber, dass er sie selber befällt, quält mit Kopf-, Knochen- und Seelenschmerzen.

Die Musik in «Föhn» nimmt meteorologisch-physikalische Gesetze auf und wird zum Wetterspiel; verschiedenste Föhnwelten mit ihren Figuren und Musikern sind darin zu finden. Jede Föhnwelt erzählt auf ihre Weise Wesen und Wirkung des Phänomens; der installative Charakter und performative Elemente prägen den Abend, Spielebenen überlagern und kontrapunktieren sich. «Föhn» ist eine assoziative Arbeit über ein Wetterphänomen und möchte sein Wesen und unsere Schwei-

zer Seele beleuchten. Denn der Föhn selbst lässt sich ja auch nicht wirklich erfassen und in seiner ganzen Dimension beschreiben – er ist zu erleben.

Versammelt für dieses Projekt sind viele Schweizer Künstler, deren Herzblut in der Arbeit steckt: neben Christian Zehnder, Fortunat Frölich und Urs Widmer – dem Autoren- und Kompositionsteam – sind es noch die Choreographin Teresa Rotemberg, die Schauspieler Carina Braunschmidt, Martin Hug und Hansrudolf Twerbold, das Basler Ensemble Phoenix und ein Chor um den Chorspezialisten Fritz Näf. Als Föhnfrau, als exotische Gastsängerin in diesem Schweizer Team, konnte die Koloratursopranistin Susanne Elmark aus Dänemark gewonnen werden. sg/cz

Mit freundlicher Unterstützung der



ERNST GÖHNER STIFTUNG

prohelvetia

■ DIENSTAG	16.09.	19.30	FOYER GROSSE BÜHNE
■ DONNERSTAG	18.09.	19.30	FOYER GROSSE BÜHNE
■ MITTWOCH	24.09.	19.30	FOYER GROSSE BÜHNE
■ DONNERSTAG	25.09.	19.30	FOYER GROSSE BÜHNE



Im Gebirge